

MITTHEILUNGEN

des

Botanischen Vereins

für den

Kreis Freiburg und das Land Baden.

№ 20. Erscheinen in zwanglosen Heften, welche allen Mitgliedern **1885.**
unentgeltlich durch die Post zugeschiedt werden.

Ueber einige weniger bekannte kritische Hieracium-Arten der badischen Flora.

Equidem ingenue fateor, me longe magis aestu-
mare eorum studia, qui ex sedula observatione
nimia distinguunt, quam eorum, qui observandi
negligentia vel morositate nimia contrahunt.
Fries Symbolae ad hist. Hierac. p. XXX.

Es kommen in unserm Lande Baden und zunächst in der Flora von Freiburg drei Hieracium-Arten aus der Abteilung der Aphyllipoda vor, die obwol kritischer Natur, keineswegs zweifelhafte oder schlechte Arten sind und deshalb eine grössere Aufmerksamkeit und bessere Würdigung von Seiten der badischen Florenschreiber verdient hätten, als es bisher geschehen ist. Ich meine das Hieracium corymbosum (Fries). H. rigidum (Hartm. non Koch u. d. meist. deutsch. Aut.). H. gothicum (Fries.), deren Auffindung wir unserm unermüdlichen Landesbotaniker und Belohnenvater Vulpinus zu verdanken haben, der auch auf dem Feldberge Mulgedium Plumieri D. C.) und schon im Jahre 1828 bei Oberweiler Asperula tinctoria (L.), sowie noch andere Seltenheiten in Baden entdeckt hat.

Während genannte Hieracien von den Elsässer Kräutermännern auf den Vogesen schon längst mit Bestimmtheit erkannt und, in ihre Floren aufgenommen, beschrieben wurden, ist derselben bis jetzt in keiner badischen Flora auch nur mit einer Silbe gedacht worden. Erst der verstorbene Apotheker Fd. Schneider hatte diese badischen Neulinge in seiner Flora von Basel im Jahre 1880 als Basler Ehrenbürger aufgenommen und soweit erforderlich nach Gremli's Schweizer-Flora diagnosirt. Da aber bei vielen unserer badischen Pflanzenfreunde diese treffliche Basler Flora als Ausländerin weniger bekannt und im Gebrauch sein dürfte, so erlaube ich mir unsern Lesern und besonders denjenigen, die sich für diese

diagnostisch so schwer zu unterscheidenden Hieracien interessiren, einige geschichtliche Anhaltspunkte und erläuternde Bemerkungen behufs leichter Auffindung und Bestimmung mitzuteilen. Vielleicht wird, wie zu erwarten steht, die unter der Presse befindliche, nach Ostern erscheinende Prantl'sche Excursions-Flora von Baden in ihrer neuen, gänzlich veränderten Bearbeitung unsere Wünsche in botanischer Beziehung und Anforderung besser befriedigen. Immerhin wird trotz allem Gebotenen die Bestimmung der meisten Hieracien mit blosen Diagnosen*) ohne Original Exemplare wegen den zahlreichen Abänderungen in Behaarung, Ueberzug, Blattform, Grösse u. s. w., welche die Abgrenzung der Arten schwierig machen, dem Botaniker Verlegenheiten genug bereiten; überdiess finden sich zuweilen hybride Zwischenformen, welche die richtige Bestimmung noch mehr erschweren und verwirren, ja oft ganz unmöglich machen. Das Beste und Ratsamste in diesen Fällen wird immer sein, sich streng an den Typus und Charakter der Haupt- und Unterabteilungen zu halten, wie sie besonders von Fries aufgestellt sind. Bevor ich jedoch zur Abhandlung selbst übergehe, muss ich ausser den genannten drei Hieracien die zunächst verwandten Arten dieser Abteilung der oft vorkommenden Verwechslung und Ähnlichkeit wegen zur Vergleichung und Unterscheidung herbeiziehen und eine kurze Synonymen-Angabe sowie Diagnose nach den Achaenen und Hüllblättchen vorausschicken.

Abt. Aphyllopoda.

Stengel ohne grundständige Rosettenblätter, aber sonst reich beblättert.

- | | | |
|----|--|---|
| 1. | Hieracium corymbosum Fries. | Achaenen kastanienbraun, fast schwarz. |
| | (ebensträussiges H.) | |
| | (H. striatum Tausch) | |
| 2. | " prenanthoides (Vill.) | — hell-graugelb. |
| | (hasenlattichbl. H.) | |
| 3. | " tridentatum Fr. | Hüllbl. schmal-lineal, spitz, grün, am Rande bleich, beim Trocknen nicht schwarz werdend. |
| | (dreizähniges H.) | |
| | (H. rigidum Koch Syn. ed II. et pl. auct. germ. H. laevigatum Koch Syn. ed. I. non Willd.) | |

*) Fast alle zu den Diagnosen brauchbaren Kennmale sind so veränderlich, dass es schwer hält, die Arten aus blosen Beschreibungen wieder zu erkennen.

- | | | | |
|----|---|--|---|
| 4. | „ | Hieracium boreale Fr.
(nordisches H.)
(H. sylvestre Tausch) | Hüllbl. breit, stumpf, ange-
drückt, dunkel- oder schwärzlich-
grün, namentlich getrocknet! |
| 5. | „ | gothicum Fr.
(gothisches H.)
(H. alpestre H. Schultz
bip.) | — die äusseren breit, stumpf,
die innern verschmälert d. h.
an Grösse abnehmend,
kahl, nur in der Mitte (dem
Kiele) mit einer einfachen
Reihe von Drüsenhaaren.
(Beim Trocknen schwarz wer-
dend). |
| 6. | „ | rigidum (Hartm. non K.)
(starres H.) | — alle breit, stumpf,
an der Spitze abstehend, kahl
oder mit wenigen Drüsenhaaren
besetzt. |
| 7. | „ | umbellatum (L.)
(doldenblütiges H.) | — die innern breit, stumpf,
die äussern schmaler, zugespitzt,
kahl, sparrig abstehend. |

Als Elias Fries, jener gelehrte Mycologe und Hieracien-Specialist im Jahre 1862 seine meisterhafte zweite Monographie über Hieracien „die Epicrisis generis Hieraciorum“ vorbereitete und herausgab, liess er sich vorher aus den verschiedensten Gegenden und Sammlungen Hieracien von bewährten und namhaften Botanikern Europas und Amerikas zusenden, so unter andern auch 20 Exemplare von unserm genannten Alpenbotaniker Vulpinus. Unter diesen letztern befanden sich auch solche als *Hieracium prenanthoides* (Vill.) bestimmte Exemplare von dem Spenner'schen Originalstandort „am Seebuck auf dem Feldberg“, sowie solche vom Baldenweger Buck, der etwa eine Stunde vom Seebuck entfernt ist. Die auf diesen beiden Standorten gefundenen Hieracien hielt Spenner damals für identisch, allein Fries erkannte sogleich an den kastanienbraunen Achaenen die Exemplare vom Seebuck als *H. corymbosum* Fr., die vom Baldenweger Buck an den hellgraugelben Achaenen als *H. prenanthoides* (Vill.). Das Merkwürdigste aber ist, wie mir mein Freund Vulpinus kürzlich brieflich mitteilte, dass, wo die eine der beiden Hieracien vorkommt, die andere nicht zu finden ist und beide sich streng geschieden halten, eine Beob-

achtung, die Fries nicht gemacht zu haben scheint, indem er bei der Standortsangabe von *H. corymbosum* F. „in monte Feldberg Spenner!“ das Gegenteil bemerkt „semper fere cum *H. prenanthoide junctum*“. In gleichem oder ähnlichem Sinne äussert sich Döll*) (Mannh. Jahresb. 1868 p. 64). Durch E. Fries wurde ferner klar erkannt und nachgewiesen, dass das ächte *Hieracium rigidum* Hartm.-Fr. (non Hartm.-Koch) eine zwar gleichgestaltete, aber ganz andere, keineswegs mit *H. rigidum* Koch identische, sondern mit *H. umbellatum* L. verwandte Pflanze ist. In Koch's Syn. ed. I. stand *H. laevigatum* Willd. für *H. rigidum* Koch ed. II. Unter dem Namen *H. laevigatum* Willd. aber befindet sich in dem Willdenow'schen Herbar in Berlin nach Fries eine ganz andere, nicht genau bestimmbare Pflanze (nach Dr. Fr. Schultz von *H. tridentatum* Fr. nicht verschieden), die im botanischen Garten daselbst gepflanzt wurde und in allen Teilen selbst an den Korbhüllen glatt ist und deshalb von Willd. *laevigatum* „glattes oder geglättetes“ genannt und beschrieben wurde. In den Württemberger Floren von Kemmler und der von Daiber ist dieser Name mit „hohlstengelig“ übersetzt, was, wenn auch nicht sachlich, doch sprachlich unrichtig ist. Döll in Flora von Baden gibt ihr zwar auch den Namen „hohlstengelig“, nachdem er den lateinischen „*rigidum*“ vorgesetzt hatte, aber hier bezieht sich der deutsche Name offenbar auf die dem Stengel zukommende Eigenschaft, und nicht als deutsche Übersetzung aus dem Latein. Koch, wie es scheint, hielt den Namen *laevigatum* in seiner Syn. ed. I. für unpassend, sei es weil die betreffende Art keineswegs glatt ist oder sei es aus andern Gründen und substituirte dafür in ed. II. *H. rigidum* mit dem Autornamen Hartm, was ebenso wenig richtig oder besser ist. Das ächte *H. rigidum* Hart.-Fr. hat allerdings einen starren, steifen Stengel, aber das Koch'sche und der meisten deutschen Autoren ist, wie Döll selbst angibt, eine etwas weiche „nicht steife“ Pflanze und von Fries *H. tridentatum* „das dreizählige“, nach der beiderseits an den Blättern mit meistens drei grossen Zähnen versehenen Form genannt. Letztere Art hat ausserdem einen hohlen Stengel, grüne blassrandige, schmal-lineale, spitzige Hüllblättchen, die beim

*) Nach diesem Berichte hat Vulpinus erst 1865, drei Jahre später nach dem Erscheinen von Fries *Epicrisis*, das *H. corymbosum* auf dem Feldberg entdeckt.

Trocknen nicht schwärzlich werden; die äussern aufrechten Blättchen der jüngern Köpfchen, wenn sie erbsengross sind, ragen über das Köpfchen hinaus und umgeben es gleichsam wie ein Krönchen. Die Köpfchen sind etwas klein und nach dem Abblühen an der Spitze eingeschnürt, die Blütenstiele dünn.

H. rigidum Hartm., das mit *umbellatum* verwandt ist, hat keinen hohlen, sondern einen harten, holzigen Stengel, gleichgestaltete, in der Mitte grobzähnlige, meist mit schmaler, oft aber mit breiter Basis sitzende, sogar fast umfassende Blätter; die Hüllblättchen sind alle breit und stumpf, (bei *umbellatum* nur die innern), an der Spitze abstehend, meistens glatt oder mit wenigen Drüsenhaaren besetzt, die Köpfchen sind nach dem Abblühen kegelförmig langgezogen, nicht eingeschnürt.

Diese Art wurde bis jetzt in Frankreich und der Schweiz noch nicht beobachtet und in Deutschland nur in wenigen Gegenden z. B. Karlsbad in Böhmen, Frankfurt a. O., in Baden nur in einzelnen wenigen Exemplaren an Waldrändern bei den Dörfern Feldberg und Britzingen von Vulpius, sowie in Wäldern bei Triberg von K. Mez, auf dem Freiburger Schlossberg von Dr. Schill gefunden. Die von Vulpius auf dem Kaiserstuhl (Eichelspitze), Blauen und dem Feldberg gefundenen Exemplare sind nach dessen Vermutung zu *H. boreale* gehörende Formen.

H. gothicum (Fries) wurde früher irrtümlich mit *H. boreale* verwechselt und heisst deshalb das „gothische“, weil Fries diese Pflanze zuerst in Gothland, wo *H. boreale* gar nicht vorkommt, als eine neue Art fand und erkannte und diese schwedische Provinz als ihr eigentliches Vaterland betrachtete. Ist von *boreale* diagnostisch schwer zu unterscheiden und war früher unter der Unterabteilung der *vulgata* untergebracht wegen den oft an niedern Exemplaren scheinbar grundständigen Rosettenblättern. Doch der abweichende Habitus, der subalpine Standort, die frühere Blütezeit geben entscheidende Anhaltspunkte und Unterschiede. *H. boreale* kommt mehr in Wäldern der Hügel- und Vorgebirgsregion vor und blüht unter den verwandten Arten am spätesten. *H. gothicum* Fries dagegen kommt nur auf Grasplätzen und Gebirgstriften der Voralpenregion vor z. B. auf der Westseite des Belchen auf einer schönen Alpentrift und blüht Ende August, ist leicht erkennbar an den dunkel-goldgelben Blüten, der Stengel ist kahl oder schärflich, an niedern Exemplaren

etwas hin- und hergebogen, dünn, schlank, steif, niedrig 20—60 ctm. hoch, die Inflorescenz armbütig mit 2—10 Köpfchen, trugdoldig gabelig verzweigt oder einzeln. Blätter dunkelgrün, entfernt stehend, die untern gestielt, die obern mit breitem Grunde sitzend in der Mitte grob-entfernt-gezähnt. Korbhüllen nackt, schwarzgrün, beim Trocknen schwarz werdend. Die äussern Hüllblättchen sind breit und stumpf, die innern an Grösse abnehmend, kahl, nur in der Mitte mit einer einfachen Reihe von Drüsenhaaren besetzt, wodurch es sich besonders von boreale unterscheidet, das innen keine verschmälerten Hüllblättchen hat.

Mögen diese Bemerkungen dazu anregen und beitragen, dass unsere besprochenen und noch wenig bekannten Hieracien recht viele Besuche in loco erhalten und als ächte Florenkinder Badens erkannt und betrachtet werden.

St. Ilgen (Laufen) im Februar 1885.

F. Frey.

Aufforderung

zum

Sammeln und Austauschen von Weiden.

Von Dr. Schatz, Geisingen (Baar).

Ein schweres Unternehmen ist es für den Einzelnen, eine so reichhaltige Gattung, wie *Salix* es ist, zu bewältigen. Dass dagegen vereinte Arbeit Grosses leisten könne, bewiesen A. Braun, J. Chr. Döll und F. Brunner mit ihrem vereinten, erfolgreichen Schaffen. Von den drei Weidenkennern ist A. Braun, der thatkräftige Unterstützer schwächerer Kräfte, aus der Zahl der Lebenden geschieden; Döll, dem die Botaniker Badens so Vieles danken, ist dieser Tage gestorben, und F. Brunner, der Entdecker der *S. livida* L. und vieler anderer seltener Pflanzen, ist durch hohes Alter und Berufsgeschäfte an fernem Studium der Botanik verhindert. Sollen nun die grossen Errungenschaften dieser und anderer Männer erhalten und vermehrt werden, so müssen neue Kräfte eintreten zu vereinter Arbeit.

Nur der kann zu einer annähernd sichern Kenntniss der Weiden kommen, der sehr viel sammelt und durch Austausch gewonnene Exemplare mit den eigenen vergleicht. Zuerst müssen die Stamm-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1882-1888

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Frey F.

Artikel/Article: [Üeber einige weniger bekannte kritische Hieracium-Arten der badischen Flora. \(1885\) 172-177](#)